

Von der Liebe, die nicht sein darf, von roten Schuhen und nervigen Kindern

Das Jubiläumsprogramm der Klibühni geht in die nächste Runde. Theater, Comedy, Akrobatik und Musik – das Publikum darf sich im Februar auf eine Wundertüte voller Überraschungen freuen. Auch bekannte (Bündner) Gesichter tauchen im Theaterhaus an der Kirchgasse auf.

In allen Gesellschaften gibt es die Liebe, die nicht sein darf. Die Kurden erzählen die Geschichte von Mamê Alan und Zîna Zedan. Durch Magie für eine Nacht vereint, verliebt sich der junge Mamê Alan, König der Kurden, in die schöne Zîna Zedan, Prinzessin von Botan. Als sie am nächsten Morgen erwachen, allein in ihren Betten und Tausende von Kilometern voneinander entfernt, verlässt Mamê, besessen von seiner Sehnsucht nach Zîna, sein Reich und stürzt sich in eine riskante Reise ins Ungewisse: Niemand ist je nach Cizîra Botan aufgebrochen... In «Auf der Suche nach Mamê Alan» begegnen Barbara Liebster, Krishan Krone, Felicitas Heyerick, Michel Glattthard der Geschichte heute, im Zeitalter der Migration.

(Mittwoch, Freitag, Samstag, 5., 7. und 8. Februar, 20.30 Uhr)

Exklusiv für das 40-Jahr-Jubiläum der Klibühni haben die Schlagzeugin Valeria Zangger, der Saxophonist und Klarinetist Pius Baumgartner sowie der Kontrabassist Luca Sisera zusammen mit dem Kabarettisten und Multimusiker Flurin Caviezel das Red Shoes Orchestra aus der Taufe gehoben. Angekündigt ist ein Abend mit weniger Kabarett als auch schon, dafür mit viel Musik, durch und durch beschwingt, fröhlich und lüpfig. (Mittwoch und Donnerstag, 12. und 13. Februar, 20.30 Uhr)

Seit über 17 Jahren begeistert Lapsus sein Publikum mit einer einzigartigen Mischung aus Komik, Akrobatik, Show und tagesaktueller Satire. Das Herz von



Eine kurdische Liebesgeschichte: Felicitas Heyerick, Michel Glattthard und Krishan Krone in «Auf der Suche nach Mamê Alan».

Lapsus sind zwei Figuren: der schnelle Lange, Theo Hitzig (Peter Winkler), und der langsame Kleine, Bruno Gschwind (Christian Höhener). «Klaut» ist bereits das fünfte Programm des Duos, das diesmal, passend zum Thema, noch verblüffender mit den Mitteln von Multimedia spielt. Die beiden jagen nach Plagiaten und surfen höchst authentisch in der virtuellen Cloud, bis sie selber im Regen stehen. Und dann stellt sich raus: Es ist ja doch alles selbst gemacht.

(Dienstag, 18. Februar, 20.30 Uhr)

Ein durchschnittlicher Familienvater beschliesst eines Tages, mit seinen zwei Söhnen, sechs und elf Jahre alt, sein mühsam Erspartes auf den Kopf zu hauen. Die Kinder wollen nach Disneyland, der Vater jedoch hat andere Pläne: Drogen, Alkohol, Essen, Huren und ein Philosoph sollen

ihm und seinen Kindern den Weg in die Nacht bereiten. Der Vater sorgt für das leibliche und geistige Wohl, besorgt Tortilla und Whisky, lässt Sloterdijk einfliegen, ruft ein Taxi und macht sich mit seinen Kindern auf in den Prado, wo sie angesichts der Gemälde von Goya ihre Existenz feiern. Mit «Soll mir lieber Goya den Schlaf rauben als irgendein Arschloch» hat der argentinische Autor Rodrigo García einen wahnwitzigen Monolog geschaffen, in dem ein Mann mit dem westlich-zivilisierten Verständnis von Vergnügen und Genuss abrechnet. Spiel: Marco Luca Castelli, Regie: Achim Lenz, Kostüm: Annina Schmid. (Mittwoch, Freitag und Sonntag, 19., 21. und 23. Februar, 20.30 Uhr)

Dominic Deville ist Autor, Schauspieler und Punkmusiker. Seit über 20 Jahren lotet er auf der

Bühne die eigenen Grenzen und jene seines Publikums aus. Dominic Deville ist zugleich diplomierter Kindergärtner und seit über 15 Jahren in diesem Beruf tätig. «Kinderschreck!» heisst sein erstes Soloprogramm für Erwachsene. Scharfzüngig und mit bitterbösem Humor versetzt, berichtet er aus seinem Alltag und erzählt von neunmalklugen Dreikäsehochs am verkaternten Montagmorgen, Schulreisen zum Davonlaufen und Znünipausen am Rande des Nervenzusammenbruchs. Seine rabenschwarzen «Kinderverse für Erwachsene» und das schrecklichste Märchen der Welt beschwören schliesslich die pädagogische Apokalypse herauf.

(Samstag, 22. Februar, 20.30 Uhr)

FÜR DIE KLEINEN

Mittwoch, 19. Februar, 16 Uhr: Theater Fleisch & Pappe mit «Ein Schaf fürs Leben». In einer Winternacht stapft ein hungriger Wolf durch den Schnee. Auf einem Bauernhof trifft er auf ein Schaf. Um es unbemerkt verspeisen zu können, lädt der Wolf das arglose Schaf auf eine Schlittenfahrt ein. Der Ausflug wird zu einer wundersamen Reise durch die Nacht. Ab 6 Jahren.

Samstag, 22. Februar, 14 und 16 Uhr: Das Marionetten Theater im Waaghaus spielt «Flurina und das Wildvögelein». Im Frühsommer zieht Flurina mit ihren Eltern, ihrem Bruder Ursli und den Tieren wieder aufs Maiensäss. Da findet sie einen kleinen Vogel und pflegt ihn. Als er fliegen lernt, entlässt ihn Flurina traurig in die Welt. Ob er wohl wiederkommt? Ab 5 Jahren.